Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 5

Artikel: Mona Lisa : nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662233

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Faß rollen. Jedes Tier erhält seinen Namen, an den es sich gewöhnen muß; jedes bekommt auch seinen bestimmten Platz auf einem Bock in der Arena; da muß es bleiben lernen, bis es zur Arbeit aufgerufen wird; dahin soll es sich nach getaner Arbeit wieder zurückbegeben.

Daß die Erreichung eines derartigen Zieles an die Geduld des Dresseurs die höchsten Anforderungen stellt und einer äußerst sorgfältig ausgedachten Methodik bedarf, läßt sich leicht ermessen. Nach unendlichen Wiederholungen darf er es wagen, mit seiner mühsam zusammengeschweißten Truppe öffentlich aufzutreten, nachdem auf Schritt und Tritt störrische, bösartige und ungelehrige Elemente ausgemerzt worden sind.

Es ist an verschiedenen Orten, auch in Zürich, vorgekommen, daß aus Gründen des Tierschutzes Vorführungen wie Löwen zu Pferd verboten worden sind. Mit Unrecht; denn von Angst des Pferdes kann hier keine Rede sein, da beide Tiere gut aneinander gewöhnt sein müssen, bevor man dem Löwen den Trick beibringt, als Reiter sich aufzuspielen. Allerdings läßt sich einweden, daß schließlich doch einmal dessen Raubtiernatur durchbrechen und er sein Reittier zerfleischen könnte. Dann müßte doch mit dem gleichen Recht die Dressur der größten Katzenarten überhaupt verboten werden, denn es kommen hiebei auch Menschen zuschaden. Soweit wird man nun aber doch nicht gehen wollen. Die Grenze, wo Gefahr droht und wo nicht, ist sehr schwer zu ziehen; schließlich kann ein störrisches Pferd doch bedenklicher sein als ein Löwe mit zahmem Naturell.

Zirkus und Menagerien werden immer fleißig besucht. Hoch und niedrig freut sich der Schönheit und Kraft der Tiere und ihrer Bewegungen wie über deren Geschicklichkeit. Bei den Vorführungen der Bestien wirken auch stärkere Reize mit: die Vorstellung der Gefahr, in der der Bändiger schwebt und die er wie erwähnt künstlich zu steigern sich bemüht. Dergleichen macht auf den Beschauer immer großen Eindruck. Darüber hinaus gewährt es aber auch Genuß zu sehen, wie und mit welchen Mitteln der Menschengeist auch hier seine Macht über die Kreatur geltend und sich diese gefügig zu machen versteht, wenn diese Mittel auf Liebe zur Tierwelt, auf tiefem Einblick in deren Wesen und Eigenarten begründet sind. Nur damit, nicht durch Rohheit, können wir unsere Überlegenheit bekunden.

Glücksdauer.

Ein Häuflein schmucker Blüten:
Freundschaft, Hoffnung, Frohsinn, Liebe
Warf dir dein Schicksal hin?
So tu' dazu ein sichernd Band,
Zum Strauß sie selber schlingend:
Den Verstand.

H. Thurow.

Mona Lisa.

Nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci. (Siehe unser Hauptbild.)

Das berühmte Bild gehört zu den wenigen, die uns neben dem herrlichen, allgemein bekannten „Abendmahl" Leonardos erhalten geblieben sind. Wie der Maler zu formen und den Charakter einer Person in Bildern bis auf den letzten Rest auszuschöpfen verstand, zeigt dieses Portrait der Gattin seines Freundes Giocondo (wo-

her es auch La Gioconda genannt wird). Am 29. August 1911 wurde es aus dem Louvre in Paris entwendet, vor kurzem in Florenz entdeckt, dem Diebe Perugia abgenommen und der französischen Regierung wieder übermittelt. Auf die Einbringung des Bildes hatte die franz. Wochenschrift „Illustration" eine Belohnung von Fr. 50,000 ausgesetzt. Leonardo (1452—1519) war einer der genialsten Menschen aller Zeiten, gleich ausgezeichnet als Maler, Bildhauer, Baumeister, Physiker, Ingenieur, Anatom, Musiker, Dichter und Improvisator. Den größten Teil seines Lebens widmete er aber den bildenden Künsten.

Bücherschau.

Zwei Winterfestspiele von Hedwig Bleuler-Waser. (48 Seiten 8° Format, Preis 80 Rp. (65 Pfg.). Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Das erstere und kürzere der beiden Spiele ist betitelt „Tag und Nacht". Dieser poesievolle Weihnachtsakkord für Große und Kleine besteht vorwiegend in einer in gedanklich- und formschöne Verse gefaßten Zwiesprache zwischen der Nacht, einer hohen Frauengestalt, und dem Tag, einem blonden Knaben. Diesen beiden zaubert das einkehrende Christkind das beseligende Weihnachtsglück vor Augen. — Das „Sonnwendopfer" stellt als dreiaktiges Spiel, für das 3 weibliche, 4 männliche, 5 Kinder- und verschiedene stumme Rollen vorgesehen sind, etwas größere Anforderungen an die Regie. Es versetzt uns in die Zeit des unterliegenden Heidentums in Alemannien. Friedel, ein Christenknabe, ist von der herrischen Waldfrau zum Sonnwendopfer bestimmt worden; ihre Enkelin Wulfhild und einige Teilnehmer am Opferfest suchen vergeblich den Knaben zu retten. Die Götter werden um ein Zeichen gebeten, ob ihnen das Opfer genehm sei; da erscheinen nicht Wodans Raben, sondern die weißen Tauben des Christengottes. Die Waldfrau und ihre wenigen Getreuen sind besiegt, die Sonnenwende ist zur Weihnacht geworden.

Chlini Wiehnachts-Szene für diheime und i d'Schuel. Von Hedwig Bleuler-Waser. 22 Seiten 8° Format mit 2 Illustrationen. Preis 50 Rp. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Inhalt: 1. Engeli's Grueß. 2. De chli Samichlaus bin große Lüte (für 2 Kleine). 3. s'Wetterzwärgi-Päärli (für 2 Kleine). 4. Sunnemütterlis Bsuech am Christtag (für 6 Kinder). 5. Waldmännli's Gschenk (für 1 großes Mädchen und 3 kleine Kinder). 6. Tännli's Trost (für 3 Kinder). Die Weihnachtsfeier durch eine kleine dramatische Aufführung zu bereichern, dazu ist die junge Welt von jeher dankbaren Herzens bereit gewesen. Eltern und Lehrer werden daher ebenso erfreut sein wie die Kinder selbst, wenn ihnen hier ein Büchlein mit einer Auswahl von lieblichen Weihnachts-Szenen geboten wird. Frau Dr. Bleuler-Waser hat mit gemütstiefem Humor ein halbes Dutzend solcher in heimelige, leichtfaßliche Mundart-Verse gebracht; die schlicht realistische, gut übersehbare Handlung eines jeden Stückleins ist dem kindlichen Gemüt gleichfalls aufs glücklichste angepaßt.

Fünfzehn Lieder aus dem Röseligarte. Für vier Stimmen gesetzt von Gottfried Bohnenblust. Preis Fr. 1.20. Bei Bezug von 25 Exemplaren zu 80 Rp. Verlag von A. Francke, Bern.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70.** (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.